

Esslinger Zeitung

Esslinger Zeitung
 Esslinger Zeitung
 Esslinger Zeitung
 Esslinger Zeitung

-> drucken

„Wir schauen sehr genau hin, wer wohin passt“

KREIS ESSLINGEN: Fachdienst mit Sitz in Plochingen vermittelt vor allem junge behinderte Menschen auf den ersten Arbeitsmarkt

„Etwa 80 Prozent der von uns vermittelten Arbeitsverhältnisse sind von langer Dauer“, sagt Gabi Marschall. Die Teamleiterin beim Integrationsfachdienst (IFD) mit Sitz in Plochingen blickt zufrieden auf diese Erfolgsbilanz. Denn ihre Behörde bringt gezielt Arbeitgeber und (schwer-) behinderte künftige Mitarbeiter zusammen. „Wir schauen dabei sehr genau hin, wer wohin passt. Deshalb klappt es meist mit einem Arbeitsverhältnis.“

Von Elisabeth Schaal

Der IFD hilft schwerbehinderten Menschen bei der Suche nach Arbeit in Betrieben des ersten Arbeitsmarktes. „Erste Priorität haben bei uns Schülerinnen und Schüler, die aus Sonderschulen kommen“, sagt Marschall. Früher seien diese jungen Leute fast automatisch in Behindertenwerkstätten gelandet. Doch sie hätten häufig so viele Fähigkeiten, dass sie in einem besonderen Rahmen auch auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt werden könnten. „Trotz ihrer Behinderung sind sie ja leistungsfähig. Wir finden heraus, welche besonderen Interessen und Fähigkeiten ein behinderter Schüler für eine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt mitbringt.“ Ein besonderes Augenmerk gilt zudem Menschen, die in einer Werkstatt für Behinderte beschäftigt sind und die den Sprung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt wagen - und schaffen wollen. So sind 28 der momentan vom IFD betreuten 203 Klienten ehemalige oder noch Schüler von Sonderschulen, 19 kommen aus Behindertenwerkstätten. Auf der anderen Seite berät der IFD kostenlos die Arbeitgeber, wenn es um die Neueinstellung und Beschäftigung der Behinderten geht. Oft hilft ein vom IFD vorbereitetes und begleitetes Praktikum, dass sich Arbeitgeber und der oder die Neue zunächst gründlich kennenlernen. „Der Sprung von der Schule zu einer betrieblichen Arbeit ist zu groß. Deshalb ist ein Praktikum zwingend. Denn der betriebliche Alltag hat mit dem Schülerdasein nichts zu tun. Allein stundenlang zu stehen, wie es in manchen Berufen erforderlich ist, ist eine Herausforderung“, sagt IFD-Mitarbeiter Eckhard Kleemann. „Wir bleiben natürlich auch über die Einarbeitungszeit hinaus Ansprechpartner sowohl für die behinderten Arbeitnehmer als auch für ihre Arbeitgeber“, ergänzt Marschall.

Wir informieren Sie, sobald es zu diesem Thema Neues gibt!

Informieren | Einloggen | Registrieren

Tipps für Umgang mit Behinderten

Sie und ihre Kollegen, die neben einem pädagogischen Studium meist auch Erfahrungen aus früheren Berufen mitbringen, informieren im Betrieb außerdem, wie sich unterschiedliche Behinderungen beispielsweise in Verhalten, Kommunikation, Belastbarkeit und Arbeitsfähigkeit auswirken. „Wir geben Arbeitgebern, Vorgesetzten und Kollegen viele Hinweise für den alltäglichen Umgang mit behinderten Kollegen“, betont Kleemann.

Da die IFD-Klientel unterschiedlichste Handicaps mitbringt - von der psychischen Erkrankung über Schwerhörigkeit, Gehbehinderung, Kleinwüchsigkeit bis zur geistigen Behinderung - arbeitet der IFD mit zahlreichen Einrichtungen und Experten zusammen, zum Beispiel Trägern der Arbeitsvermittlung, Reha-Trägern, (Betriebs-)Ärzten, Sozialdiensten und Schwerbehinderten-Vertrauensleuten.

Integrationsfachdienst Esslingen, Bahnhofstraße 14, 73 207 Plochingen, Tel. 0 71 53/5 58 88-0. Die in jedem Stadt- und Landkreis vertretenen Integrationsfachdienste in Baden-Württemberg sind bei verschiedenen Trägern angesiedelt. Im Landkreis Esslingen sind dies als Geschäftsführender Träger der Kreisdiakonieverband, der Landkreis Esslingen, der Verein zur Förderung einer sozialen Psychiatrie (VSP) und der Verein zum Aufbau sozialer Psychiatrie (Reha). Die IFD arbeiten im Auftrag des Kommunalen Verbands für Jugend und Soziales - Integrationsamt - (KVJS) auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches IX (Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen). Der KVJS ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Thema „Schwerbehinderung und Beruf“. Finanziert werden die Angebote des IFD aus der Ausgleichsabgabe. Diese müssen alle Arbeitgeber zahlen, die weniger als die gesetzlich vorgeschriebenen fünf Prozent schwerbehinderte Menschen beschäftigen. www.ifd-bw.de